

des ordnenden Handelns Gottes für den Menschen". Mancher kritische Leser wird ihm nicht in allem beipflichten können. Doch wird hieraus bereits deutlich, warum Wolf dem Kirchenrecht innerhalb der Rechtswissenschaft eine besondere und zwar beispielhafte Aufgabe zuweist.

Nicht ganz ohne Widerspruch werden auch seine mit einer gewissen Bewegung zu lesenden Ausführungen über das Werden der Evangelischen Kirche in Deutschland bleiben und die von ihm aufgezeigte Problematik (Kapitel 15 bis 23). So schwer es sein mag, die Rechtsnatur der Evangelischen Kirche in Deutschland darzustellen, so gehört doch nach Ansicht des Rezensenten diese Kirche als Gebilde sui generis in dem Überblick über die „nichtkatholische Ökumene“ zumindest erwähnt (S. 32 ff), zumal auch Wolf ihre „Rechtsstellung zwischen dem Typus einer ‚Bundeskirche‘ und dem eines ‚Kirchenbundes‘“ bestimmt (S. 724).

Das Werk wird jedem kirchlichen Mitarbeiter, aber auch jedem interessierten Laien, wertvolle Anregungen geben. Es gehört in die Hand des angehenden Juristen auch dann, wenn er sich nicht dem kirchlichen Dienst zuwendet; ihm wird die Fülle der Beziehungen bewußt, die zwischen dem Kirchenrecht und den übrigen Rechtsdisziplinen bestehen. Arved Hohlfeld

Gregor Siefert, Die Mission der Arbeiterpriester. Ereignisse und Konsequenzen. Ein Beitrag zum Thema: Kirche und Industriegesellschaft. Hans Driewer-Verlag, Essen 1960. 331 S., Leinen DM 24.—.

„Über alle konfessionellen und nationalen Grenzen hinweg“ hat man angesichts der Arbeiterpriester aufgemerkt. Der Begriff selbst ist „in wenigen Jahren zu einem Schlüsselwort für die Entwicklung der Kirche im 20. Jahrhundert geworden“. Es besteht kein Zweifel daran, daß ein dergestalt eingeleitetes Buch ökumenische Aufmerksamkeit verdient. Es erschließt mit der Akribie, für die es als Hamburger soziologische Dissertation hohe Auszeichnung verdient hat, alle erreichbaren Quellen und Darstellungen. Es gibt seine Quellen genau an und übersetzt neu und sachgemäß aus ihnen. Es öffnet unseren Blick auf ein wesentliches Stück des gegenwärtigen Frankreich, auf die Vielfalt und Weite, die Nöte und die Fragen im Leben unserer

römisch-katholischen Brüder, auf die Forderungen des Evangeliums in der modernen Gesellschaft, auf unsere eigene Fragwürdigkeit. Siefert zitiert einen französischen Brief: „Die der Kirche gestellten Grundprobleme sind durch das Leben der Arbeiterpriester in einer viel stärkeren Weise gezeigt worden als durch diesen oder jenen hier und dort aufgelesenen Situationsbericht“. Das Buch gibt die Fakten und ihren Hintergrund. Es ist mit verhaltener Leidenschaft und großer Sachlichkeit geschrieben. Seine Noblesse und seine Bescheidenheit machen es zu einem ökumenischen Zeugnis. Karl Heinz Pfeffer

Laßt sie Menschen bleiben im Betrieb. Neue Wege der gemeinsamen Sozialarbeit der Konfessionen. Hrsg. v. G. Corman und W. Lottmann. Kreuz-Verlag, Stuttgart, und Ludgerus-Verlag, Essen, 1960. 232 Seiten. Ln. DM 12.80.

Das vorliegende Buch stellt eine Sammlung von Vorträgen dar, die auf regelmäßigen Konferenzen von Bergwerksdirektoren, von bekannten Sozialwissenschaftlern und Theologen gehalten worden sind. Der für die ökumenische Arbeit bedeutsame Aspekt dieser Veröffentlichung besteht darin, daß sie ein beredtes Zeugnis für die Möglichkeiten einer sachlichen Zusammenarbeit zwischen Katholiken und Protestanten im Bereich der Sozialarbeit ablegt. Jenseits aller theologischen Unterschiede, die namentlich in den von Theologen beider Konfessionen gehaltenen Referate immer wieder durchleuchten, zeigt sich jedoch, daß die Hinwendung zu der menschlichen Problematik in unserer Gesellschaft eine gute und tragfähige Brücke darstellt, sich nicht nur auf einer persönlichen Ebene zu begegnen und die Kluft zwischen evangelischen und katholischen Christen zu verringern, sondern daß auch eine offizielle Begegnung und Zusammenarbeit der Kirchen möglich ist.

Es sind zwei Problemkreise, die hier umrissen werden: Die Situation des Menschen in der Industriegesellschaft und die Wege, die dem Menschen das Menschsein in den Strukturen und Systemen der Gesellschaft bewahren helfen können. H. Gollwitzer hat eine in dieser Richtung gehende und für die christlichen Kirchen verpflichtende Aufgabe treffend mit der Frage ausgedrückt: